

„Unser Dorf soll schöner werden  
- unser Dorf hat Zukunft!“

Wettbewerb Landkreis Görlitz 2011



MEIN ZUHAUSE  
**LANDKREIS  
GÖRLITZ**  
WOKRJES ZHORJELC



# Broschüre zum Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft!“



## Vorwort



Die 1. Etappe des 8. Landeswettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ - Wettbewerb auf Kreisebene – ist beendet. Gesiegt haben alle 6 Ortschaften bereits schon mit ihrer Anmeldung - sie hatten den Mut und den Stolz, sich einer Beurteilung durch eine Fachkommission zu stellen, indem sie die Entwicklung ihres Ortes, im Zusammenhang mit den Bürgern, Vereinen und der Kommunalverwaltung, präsentierten. Der bundesweite Wettbewerb hat das Ziel, sich mit anderen Orten zu messen, das bisher Geschaffene zu prüfen, aber auch Impulse für eine Weiterentwicklung zu empfangen. Durch die Teilnahme erfährt der Ort eine verstärkte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, die ihn in seiner Entwicklung stärkt und voranbringt.

In über 20 Jahren Dorfentwicklung nahmen alle Orte unseres Kreisgebietes eine positive Entwicklung. Unterstützt wurden die vielen Initiativen der Kommunen und der Bürgerschaft durch staatliche Förderprogramme, aber auch durch Nachbarschaftshilfen oder Sponsoring.

Der Wunsch „Altes und Neues harmonisch miteinander zu verbinden“ wird besonders erkennbar im behutsamen Umgang mit dem dörflichen Erbe, der jahrhundertealten wechselhaften Geschichte, der ländlichen Architektur und Bautradition mit ihrem jeweils charakteristischen Baumaterial, auch in unserem modernen Zeitalter. Oftmals lockt ein „Kataloghaus“ mit all seinen Annehmlichkeiten, aber passt es an der ausgewählten Stelle im Ort? Viele Bürger machen sich darüber Gedanken und tragen mit der Entscheidung für einen regional typischen Umbau eines alten Gebäudes zum Erhalt unserer Dörfer bei.

Unübersehbar sind die Veränderungen der Ortsbilder durch Straßen- und Wegebau, Gebäudesanierungen und Landschaftsgestaltungen. Eine moderne Infrastruktur, ansässiges Gewerbe, landwirtschaftliche Unternehmen und ein intaktes Gemeinschaftsleben tragen zur Stärkung des gesamten ländlichen Raumes, welcher unseren Kreis charakterisiert, bei.

Mit Freude durfte ich dem Sieger **Jauernick-Buschbach** die anerkennende Urkunde überreichen. Dieser Ort wird nun unseren Kreis auf Landesebene vertreten. Darauf bin ich stolz und ich bin mir sicher, dass er mit seiner natürlichen und selbstbewussten Ausstrahlung die Wettbewerbskommission auch auf der Landesebene überzeugt!

Herzlichen Glückwunsch ebenso an die Ortschaften **Bärwalde, Gablenz, See, Trebendorf** und **Alt-Weinhübel** und weiterhin viel Erfolg für alle geplanten Projekte im Rahmen der ländlichen Entwicklung!

Bernd Lange  
Landrat

### Frau Lydia Noack

Stiftung für das Sorbische Volk

- Vorsitzende der Bewertungskommission
- Soziale und kulturelle Aktivitäten

### Frau Anett Pahlitzsch

Unternehmensberaterin

- Wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen

### Frau Katrin Müldener

Freie Architektin

- Baugestaltung und -entwicklung

### Frau Silke Hentschel

Naturschutzzentrum „Zittauer Gebirge“ Gemeinnützige GmbH

- Grüngestaltung und Siedlungsökologie / Das Dorf in der Landschaft

### Herr André Bordihn

IBOS GmbH

- Leitbild und Entwicklungskonzepte / Das Dorf in der Landschaft



## Bewertungskriterien

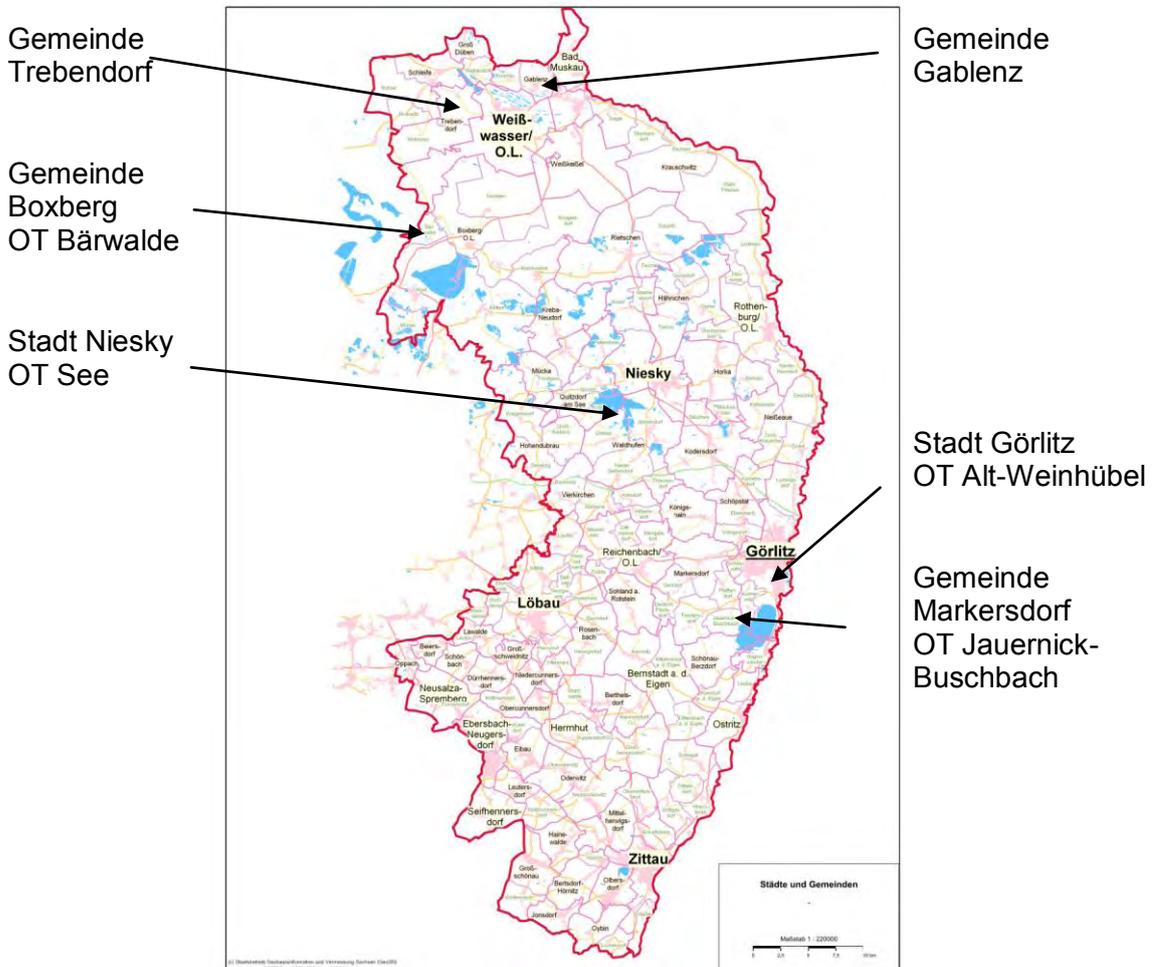
- Leitbild und Entwicklungskonzepte
- Wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen
- Soziale und kulturelle Aktivitäten
- Baugestaltung und -entwicklung
- Grüngestaltung und Siedlungsökologie
- Das Dorf in der Landschaft

Diese Bewertungsbereiche wurden vor dem Hintergrund der jeweiligen besonderen Bedingungen des Ortes beurteilt.



Ausgehend vom Gleichheitsprinzip kamen für den jeweiligen Ort relevante Bedingungen nicht zur Bewertung (z.B. Bärwalde = reiner Wohnort; Trebendorf = vom Bergbau beeinflusste Kommune; Gablenz = Kromlauer Park). Auch der Gebäudezerfall und brachliegende Flächen, worauf die Kommune keinen Einfluss hat, wurden nicht bewertet.

## Bewerber



## Ergebnis

**1. Platz: Jauernick-Buschbach**

**2. Platz: See**

**3. Platz: Gablenz**

**erfolgreich teilgenommen: Bärwalde, Trebendorf, Alt-Weinhübel**

Die Auszeichnungen wurden am 05.10.2011 auf der 18. Kreistagssitzung durch den Landrat, Herrn Bernd Lange, vorgenommen.



„Alle sind Gewinner“ – Kreistag 05.10.2011

## Anerkennungen

Gesonderte Anerkennungen für jahrelanges ehrenamtliches Engagement in ihrem Ort erhielten Privatpersonen und Vereine:

### Alt-Weinhübel:

Interessensgemeinschaft „Dorfanger“

### Bärwalde:

Verein „Bärwalde e.V.“  
Frau Manuela Tschippang

### Gablenz:

Frau Ursula Pittermann



Impressionen aus  
Alt-Weinhübel



Landrat Bernd Lange  
gratuliert Frau Hentschel

### Jauernick-Buschbach:

Herr Jochen Lehmann

### See:

Herr Klaus Ohnesorge

### Trebendorf:

Frau Marie Hentschel



## Veranstungszeitraum

24.03.2011	zentraler Aufruf des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft zur Teilnahme am Wettbewerb
04.04.2011	Aufruf des Landrates des Landkreises Görlitz
14.-16.09.2011	Vorortbegehungen
05.10.2011	Auszeichnungsveranstaltung auf der 18. Kreistagssitzung

## Allgemeine Hinweise

### .... zur Organisation einer Teilnahme am Wettbewerb:

Die Teilnahme muss von den Bürgern gewollt und mitgetragen werden -es darf keine Eigeninitiative des Bürgermeisters/ des Gemeinderates sein. Die Bürger/ Vereine/ Unternehmen müssen in die Vorbereitung einbezogen werden. Die Präsentation am Wettbewerbstag sollte durch die Bürger, Vereine, Unternehmen usw. gestaltet werden. Hierbei wird auf Kreativität und Eigenverantwortung gesetzt.



Eröffnung des Wettbewerbes in See

Während der Ortsbesichtigung sollte die Tour so gewählt werden, dass jeweils ein für den Ort wertvolles Beispiel aus jeder Bewertungskategorie der Kommission vorgestellt wird und die Umsetzungsstrategie des Leitbildes erkennbar ist.

### .....zur Facharbeit im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung:



Jauernick – Buschbach:  
Blick zum Postberg

Die Dorfentwicklung ist das Gemeinschaftswerk der Bürger, der Gemeindeverwaltung und des Architekten, der mit entsprechenden Planungen/ Konzepten beauftragt wird.

Die wichtigsten Maßnahmen, u. a. die technische Infrastruktur, sind in den Kommunen abgeschlossen. Viele Gebäude sind saniert, Kinder- und Vereinsgebäude hergerichtet.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels und die Finanzausstattung der Kommunen erfordern von jedem Bürger ein Umdenken in vielen Handlungsbereichen und die Bereitschaft zu Kompromissen.



Für die Wiedernutzung leerstehender Gebäude sind Ideen der Bürger gefragt. Man darf nicht an den Bürgerinteressen „vorbeiplanen“. Wichtig ist die stete Prüfung der vorliegenden Konzepte auf Aktualität und der Projekte nach Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit, bevor sie begonnen werden. Eine bedeutende Rolle spielt bei der Finanzierungsdarstellung die Nachhaltigkeit des Projektes. Heute sind, wenn auch schmerzlich, Zusammenschlüsse von Vereinen und gesellschaftlichen Einrichtungen unumgänglich (siehe Schulschließungen). Mehrgenerationswohnen und Patenschaften zwischen Jung und Alt sind mehr denn je gefragt. Dieses kann nur durch das bürgerschaftliche Engagement geschaffen werden.



Leerstand – ein Thema in allen Dörfern

Im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) stehen Kommunen, Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen Fördermittel zur Verfügung, die z.B. bei Gebäudeumnutzungen /-wiedernutzungen beantragt werden können. Wunderschöne Wohngebäude sind aus leerstehenden Gebäuden entstanden. Der Einsatz regional typischer Materialien – auch für Hof und Nebengelass – sowie Pflanzungen einheimischer Gehölze verschönern das Gesamtbild eines Ortes.

Der Straßen- und Wegebau ist der Frequentierung anzupassen; Versiegelungen sollten gering gehalten werden. Zum Schutz vor Hochwasser sollten Gewässerläufe möglichst in ihrem natürlichen Verlauf belassen und im Uferbereich mit Faschinen oder Steinen eingefasst sowie auf die Erhaltung von Retentionsräumen geachtet werden.

Der Schutz von Umgebende- und Fachwerkhäusern, Backsteingebäuden sowie Drei- und Vierseithöfen sollte selbstverständlich sein, um das dörfliche Erbe, die ländliche Architektur und die Bautradition zu erhalten. Wünschenswert sind Fassadenbegrünungen und Bauerngärten („Kombination zwischen Gemüse, Kräutern, Blumen in streng geometrischer Zusammenfassung der Beete, Einfassung durch niedrige Buchsbaumpflanzungen und Wegekreuz“)\*. Günstig wirken bei Grundstückseinfriedungen Holzmaterialien und Steinsockel, Sträucher und Wildrosen oder Buchenhecken, um den dörflichen Charakter zu betonen.

\* Freistaat Sachsen – „Sächsisches Landbilderbuch“

### Auszüge aus dem Bericht der Bewertungskommission

Die Bewertungskommission des 8. Sächsischen Landeswettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Kreisebene besuchte vom 14.-16. September 2011 die Bewerberorte des Landkreises Görlitz. Es haben sich leider nur sechs Orte nach dem Aufruf des Landrates im April zur Teilnahme am Wettbewerb beworben. Ein wenig schade, denn



unsere Orte, egal ob sie im Norden, Süden oder in der Mitte des Landkreises liegen, sind alle „vorzeigbar“. In den vergangenen Jahren hat sich in unseren Gemeinden, dank staatlicher Förderprogramme und Eigenfinanzierung, vieles getan, das die Orte entwickeln ließ.

Die Bewertungskommission, welche sich aus fünf externen Jurymitgliedern zusammensetzte, erlebte drei anstrengende, aber auch erlebnis- und lehrreiche Tage. Es war eine schwierige Aufgabe, große und kleine Orte anhand gleicher Kriterien zu bewerten, um den Sieger des Kreiswettbewerbes als gut gerüsteten Vertreter des Landkreises zum Landeswettbewerb im kommenden Jahr schicken zu können.

Für jedes Kriterium stellte sich ein Jurymitglied als „Fachmann (oder Fachfrau)“ der Bewertung:

- **Baugestaltung und -entwicklung :**  
Frau Müldener – freie Architektin Zittau
- **wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen :**  
Frau Pahlitzsch – Kommunal- und Unternehmensberaterin aus Rietschen
- **Grüngestaltung und Siedlungsökologie/ Das Dorf in der Landschaft :**  
Frau Hentschel – MA des NSZ „Zittauer Gebirge“ Zittau
- **Entwicklungskonzepte / Dorf in der Landschaft :**  
Herr Bordihn – Planungsbüro IBOS Görlitz
- **soziale und kulturelle Aktivitäten :**  
Frau Noack – Stiftung für das Sorbische Volk Schleife

Die Jurymitglieder waren angenehm überrascht über die vielen Aktivitäten in den besuchten Orten, denen dafür ein großes Lob auszusprechen ist. Der Besucher spürte das Leben im Ort, welches die Einwohnerschaft widergespiegelte. Das bürgerschaftliche Engagement und das „Dahinterstehen“ sowie eine stolze, aussagekräftige Präsentation des Ortes durch die Bürger sind ausschlaggebend bei der Bewertung.

Bereits bei der Anmeldung und Vorbereitung auf den Wettbewerb als auch während der Durchführung war eine unterschiedliche Herangehensweise der sechs Bewerberorte bemerkbar. Man spürte, ob die Aktivitäten von der Bürgerschaft selbst ausgingen oder mit Unterstützung der Verwaltung oder des Bürgermeister bzw. des Ortschaftsrates erbracht wurden.



In Vorbereitung auf den „Tag der Präsentation“ wurden Informationsmappen erarbeitet, welche die Grundlage für die Jurymitglieder bildeten. Somit bestand die Möglichkeit der Gesamtinformation im Vorfeld, denn in der vorgegebenen Zeit „des Besuches vor Ort“ kann nicht alles in Augenschein genommen werden.



Entsprechend dem Motto „Unser Dorf hat Zukunft“ eröffnet die Teilnahme an diesem Wettbewerb u.a. Chancen für eine forcierte Kommunalentwicklung. Zum einen können interne Effekte erzielt werden - man zieht Bilanz des Erreichten und entwickelt Ideen für Künftiges - zum anderen auch externe Effekte. Durch die Öffentlichkeitswirkung wird eine Imageverbesserung erreicht, denn der Ort präsentiert sich in einem der größten bzw. bekanntesten Wettbewerbe (kreis-, landes- und bundesweit). Der Wettbewerbstitel kann der kommunalen, touristischen und gewerblichen Vermarktung dienen. Bei einer Präsentation ist es wichtig, dass nicht nur einzelne Bürger, sondern die gesamte Dorfgemeinschaft hinter diesem Projekt steht und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit einbringt. Es sollte erkennbar sein, dass der Ort durch die Aktivität, Kreativität und Eigenverantwortung seiner Einwohner lebt.

Die Bewertung nach den vorgegebenen Kriterien gestaltete sich äußerst schwierig, denn jeder der sechs besuchten Orte ist anders strukturiert - vom Ort mit Schwerpunkt „Gewerbe“ bis zum „reinen Wohnort“. Des weiteren unterscheiden sie sich in ihrer Größe und den natürlichen Gegebenheiten.

Die Bürger müssen bei der **Erarbeitung von Entwicklungskonzepten** und der Formulierung des spezifischen Leitbildes mitwirken, um ihren Ort so zu gestalten, dass sie sich wohlfühlen und gern hier leben möchten. Ein gutes Beispiel für diese zielgerichtete Umsetzung ist **Bärwalde** - ein reiner Wohnort mit Ansätzen eines Erholungsortes. Hier erfolgt die zielgerichtete Verwirklichung des Entwicklungskonzeptes mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung Boxberg.

Bei der **Baugestaltung** ist darauf zu achten, dass der Dorfcharakter erhalten bleibt. Leerstehende Objekte sollten wieder mit Leben erfüllt werden. Das kann durch Nutzungsartenänderung und Umbau erreicht werden. Besonders wichtig ist die Ansiedlung junger Leute. In **Alt-Weinhübel** ist in den letzten Jahren sehr viel getan worden; alte Umgebendehäuser wurden nach denkmalschutzrechtlichen Aspekten von jungen Leuten saniert und wieder bewohnbar gemacht.



In vielen Orten hat sich Kleingewerbe angesiedelt. Dies sowie der Ausbau von Gewerbe bieten vielen Einwohnern des Ortes eine Erwerbsmöglichkeit. Gute Beispiele gibt es in **See** (Tages- und Kurzeitpflanz Kiese) und in **Gablenz** („Gablenzer Freizeit“).

Dass die Kinder unsere Zukunft sind, zeigen die Bemühungen zum Erhalt oder Neubau von Kindertagesstätten und Schulen, egal mit welchen schwierigen finanziellen Umständen und Belangen in den Orten umgegangen werden muss. Das sind oftmals kluge und mutige Entscheidungen der Ortschaftsräte! Beispiele hierfür fanden sich in **Gablenz** und **Jauernick-Buschbach**.

Die **Grüngestaltung und Siedlungsökologie** spielt bei der Dorfentwicklung ebenfalls keine untergeordnete Rolle. Das Dorf als solches muss erkennbar sein, was angesichts des Modetrends der 60er/70er Jahre (Pflanzungen von Koniferen und Nadelgehölzen in Vorgärten, auf Freiflächen und in Parkanlagen) eines Umdenkens der Anwohner bedarf. Solche Bepflanzungen sind für ein Dorf absolut untypisch. Passender bei Neuanpflanzungen sind einheimische Gewächse wie Linde, Stieleiche, Rotbuche und Obst- oder Nussbäume.



Erholungs- und Gemeinschaftsplätze laden die Einwohner auch mal zum Plausch ein. Schöne Beispiele hierfür finden wir in **Alt-Weinhübel** mit der Milchrampe, in **Trebendorf** mit der Rhododendronsenke, in **Bärwalde** mit dem neu gestalteten Dorfplatz (Wolf u. die sieben Geißlein), in **See** mit den Teichen oder auch in **Jauernick-Buschbach** (Spielplatz im Grünen an der Kirche).



Spielplatz und Parkanlage in Bärwalde

Ein Dorf mit Zukunft lebt durch seine Einwohner, mit seinen zahlreichen Vereinen, Initiativen und Interessengruppen. Die **sozialen und kulturellen Aktivitäten** der Bürger beeindrucken besonders, denn man spürt den Stolz, wenn sie von „ihrem Ort“ sprechen, den Fleiß, wenn man einen Rundgang durch den Ort macht und den Zusammenhalt, wenn man in die Chroniken der Orte schaut.“

## Gesamteindruck über die Ortschaften / Einschätzung der Kommunen

### Alt-Weinhübel

hervorzuhebende Kriterien:

- Erhalt des „Dorfangers“ und des historischen Dorfkernes durch eine „Interessensgruppe“

Am Oder-Neiße-Radweg zwischen Görlitz und Zittau lernt man ein Stück „Bilderbuchdorf“ kennen, welches mit seinen historisch getreuen Gebäudesanierungen, der Gestaltung und Pflege des Dorfangers und den liebevollen touristischen Details zum unbedingten „Verweilen“ animiert.



Hier ist es gelungen, am Rande der Stadt Görlitz eine noch dörfliche Idylle zu erhalten. Dies verdanken wir dem Engagement einer Gruppe von Aktiven, die diesen Bereich als Ganzes betrachtet. Selbst mit wenigen finanziellen Mitteln, aber umso mehr Ideen im Bereich der Traditionspflege, wurde dieser positive Eindruck erreicht.





Eine Initiativgruppe bündelt alle Maßnahmen, die um den Dorfanger realisiert werden sollen. Unterstützung erfolgt u.a. durch die ansässigen 12 Gewerbetreibenden und die aktive Kirchgemeinde. Es wurden traditionelle Kleinstrukturen geschaffen oder wieder angelegt. Beispiele sind die Bepflanzung einer Blumenrabatte entlang des Radweges mit traditionellen Bauerngartenpflanzen und Kräutern sowie die Anlage eines Kräutergartens mit Sitzecke. Viele Anwohner engagieren sich aktiv für den Erhalt der dörflichen Strukturen auf ihren Grundstücken sowie für den Erhalt der Weißbaue mit ihren urwüchsigen Beschaffenheit z.B. durch Fassadenbegrünungen und die Pflanzung einheimischer Gehölze.



Weinhübel ist ein attraktiver Wohnstandort im Nahbereich der Stadt Görlitz. Vorbildlich denkmalgerechte Sanierungen, insbesondere von Mehrseithöfen und der Kirche, tragen zu einem gelungenen Dorfbild bei. Privateigentümer setzen auf Solar und regenerative Energien. Ein nur bedingt möglich vorbeugender Hochwasserschutz erschwert den Erhalt der historischen Bausubstanz. Dass lässt die Bewohner allerdings nicht resignieren – sie können sich durch ihre langjährigen Erfahrung damit arrangieren.

Auffallend sind die vielen kleinen touristischen Details wie die Milchrampe, die Litfasssäule, spezielle Fahrradständer mit der Anbringung von Fotomaterial oder Verweilmöglichkeiten für die Radtouristen.

## Bärwalde

hervorzuhebende Kriterien:

- Bürgerschaftliches Engagement
- Zielstrebige Verfolgung des Leitbildes „reiner Wohnort“
- ein Ort, der an Traditionen festhält

Es ist bewundernswert, mit welcher Zielstrebigkeit und welchem Engagement die **Bürgerschaft** das Leben in dem beschaulichen Ort bestimmt. Grundlage ist die Ortsgestaltungskonzeption - eine zukunftsorientierte, realistische Planung!



Das Potential des „Bärwalder Sees“ hinsichtlich der Tourismusentwicklung wird nicht überbewertet. Es gibt die klare Positionierung zum „Wohnstandort“, der aber einen verträglichen Pensionsbetrieb nicht ausschließt. Der Ort partizipiert von den umliegenden Wirtschaftsunternehmen (Vattenfall, Gewerbegebiet Kringelsdorf) – eine perspektivische Ansiedlung von weiteren Unternehmen ist jedoch nicht geplant.



Mit der vorhandenen Bausubstanz wird sehr gut umgegangen. Eine gelungene Umgestaltung zeigen das Feuerwehrgerätehaus und das Vereinshaus – eine sinnvolle Nutzungskombination! Hier erfolgte eine sensible Integration moderner Bauformen. Positiv zu bewerten ist auch die effektive Ausweisung von Neubauflächen zur Verdichtung des Siedlungsraumes.



Bärwalde liegt inmitten des Biosphärenreservates „Heide- und Teichlandschaft“. Der Schutz der Spreeauenlandschaft zur Erhaltung der typischen Flora und Fauna sind für alle Einwohner ein Selbstverständnis. Beachtenswert sind die Ruhepunkte mit Grünbereichen und zahlreiche Pflanzungen von Laubbäumen. Das derzeit anstehende Projekt „Allee am Schloss“ bildet die grüne Verbindungsachse vom Ort in die freie Landschaft.



Mit Stolz wurden die jahrelangen sozialen und kulturellen Aktivitäten in Dokumentationen präsentiert, in die Jung und Alt einbezogen sind. Hier ist das enge Zusammengehörigkeitsgefühl spürbar!

## Gablenz

hervorzuhebende Kriterien:

- Wirtschafts- und Gewerbestärke
- Tourismuspotential im OT Kromlau
- gutes Umnutzungsbeispiel: Teil einer ehemaligen Gewächshausanlage zur Lagerhalle und Garage für den gemeindeeigenen Bauhof

Durch den enormen Zuzug von Familien aus dem Umland hat speziell der Hauptort Gablenz am Bevölkerung- und Wirtschaftsaufschwung gewonnen. Eine weitsichtige und zielgerichtete Gemeindepolitik trug hierzu bei.





Der Kromlauer Park ist das touristische Rückgrat des Ortes: Er fordert jedoch zum gemeinsamen Nachdenken und Handeln heraus, um die Attraktivität des gesamten Ortes und die Besucherzahl zu erhöhen. Das trägt zur Stärkung der Wirtschaftskraft bei. Dem Gebäudeensemble in der Parkanlage wird eine vorbildliche Umnutzung und Sanierung bescheinigt. Die Gärtnerei Krüger in Kromlau ist ein wertschöpfungsorientiertes Wirtschaftsunternehmen; mit seinem Hofladen, in dem die eigenen bzw. in der Region produzierten Produkte zum Kauf angeboten werden. Im Sinne der Integrierten Ländlichen Entwicklung erfolgte eine gelungene Umnutzung einer Gewächshausanlage zu einem Bauhoflager!



Konzepte und Planungen liegen vor und bilden die Umsetzungsgrundlagen. Neben Lückenschließungen wurden viele Wohnbaugebiete um den ursprünglichen Ortskern von Gablenz ausgewiesen und bebaut. Auf Grund einer fehlenden Gestaltungssatzung sind heute diverse Anwesen („Kataloghäuser“) entstanden, die zur „Verstädterung“ tendieren. Bei der Beplanung von weiteren Flächen sollte künftig besonderes Augenmerk auf Ortsgestaltung und Ortstypik gelegt werden. Es gibt gute Beispiele für die Solarnutzung und für den Einsatz regenerativer Energien im privaten wie kommunalen Bereich.

„Die Kinder sind unsere Zukunft“ – die Entscheidung des Gemeinderates zum KITA-bau, trotz derzeit bestehender Finanzierungsprobleme, weist auf eine zielgerichtete Entwicklung des Ortes hin!



Zu würdigen ist das jährliche Parkseminar, unter Koordinierung des „Sächsischen Heimatbundes“ e.V., an dem sich viele Bürger der Gemeinde beteiligen. Hervorheben muss man das große Engagement des Heimatvereins bei der Erhaltung und Bewirtschaftung des „Bartelshofes“ sowie bei der Pflege der Parkanlagen (Puschtschina mit Dorfteich) und die vielen Eigeninitiativen wie z.B. die Sicherung der Brutplätze von Weißstörchen und Wildenten. Der Kromlauer Park bildet ein außerordentlich wertvolles Rückzugsgebiet für seltene Pflanzenarten. Lobenswert sind in diesem Zusammenhang die vielfältigen Bemühungen zum Erhalt der besonderen Strukturen. Originell ist das traditionelle „Straßen-Fußball-Turnier“!



hervorzuhebende Kriterien:

- bürgerschaftliches Engagement – lebendige und gelebte Vereinstätigkeit
- Zusammenwirken der katholischen und evangelischen Kirch- und Gesamtgemeinde
- Berzdorfer See wird erkannt als Entwicklungschance des sanften Tourismus
- maßvolle, am Eigenbedarf orientierte Entwicklung
- konsequente Umsetzung dörflicher Strukturen bei realisierten und geplanten Vorhaben
- aktives Unternehmernetzwerk



Die Gesamtpräsentation vermittelte eine überaus positive und optimistische Grundstimmung der Einwohner. Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedensten Vereinen, Gruppen und einzelnen Bürgern zum Wohle des Ortes und seiner Bevölkerung war deutlich erkennbar.

Mit dem Zusammenschluss mehrerer Vereine und der damit in Verbindung stehenden Kompensierung von kulturellen Aktivitäten hat ein junger Bürger des Ortes ein deutliches Signal – als erste Reaktion auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung – gesetzt!



Mit vielen Aktivitäten tragen die Unternehmen zu einer hohen Lebensqualität in ihrem Ort bei. Es gibt z.B. einen aktiven Unternehmerverband - er unterstützt derzeit eine technische Übergangsvariante des Zuganges zum schnellen Internet. Die Unternehmen gestalten wirtschaftliche, touristische, soziale und kulturelle Projekte mit („Begegnungen an der via Sacra“; touristische Beschilderungen). Spürbar ist die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kirche und Bevölkerung, die „auf Augenhöhe und Akzeptanz des Partners“ geschieht.

Bei der Ortsentwicklung wird auf eine maßvolle Ausweisung von Baugebieten, unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung von Landschaftsraum, geachtet. Positiv gewertet wurde, dass trotz großer Nachfrage der Hang unterhalb der Obstbaumallee kein Bauland ausweist und man damit ganz bewusst eine wichtige Blickbeziehung zum Berzdorfer See für alle Bürger und Besucher erhält. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Gemeinde ihre bauliche Entwicklung bewusst steuert! Gebäudeleerstand ist kaum vorhanden. Es gibt vorbildliche denkmalgerechte Gebäudesanierungen, insbesondere bei Drei- und Vierseithöfen sowie Kirchen.



Umweltfreundliches Bauen erfolgt durch Solarnutzung und Einsatz regenerativer Energien. Es entstand altersgerechter Wohnraum durch entsprechende Umnutzung. Die technische Infrastruktur ist zukunftsorientiert gestaltet. Gepflegte Grünflächen und liebevoll gestaltete Privatgrundstücke hinterlassen einen Eindruck von Harmonie zwischen Wohnen-Arbeiten-Tourismus.



Ein besonders attraktives Bild bieten traditionelle Umgebende- oder Fachwerkhäuser in Verbindung mit Blumenschmuck und üppigen Vorgartenbepflanzungen. Streuobstwiesen, Gärten und Hecken bilden harmonische Übergänge in die Landschaft. Beispielhaft ist die Erhaltung der längsten Obstbaumallee, die durch die Gemeinde gepflegt und durch Nachpflanzungen erhalten wird.

## See

hervorzuhebende Kriterien:

- Energiestrategie (Bau einer Biogasversorgung)
- Ortsverein „Sonne“, der alle Vereine, Interessengruppen, Wirtschaft usw. verbindet
- aktives Miteinander von Jung und Alt



Der Ortsteil See hat ein klar definiertes Leitbild, dem sich alle Aktivitäten unterordnen. Die maßvolle Eigenentwicklung im dörflich-ländlichen Charakter ist sehr positiv. Beispielhaft sind die Vernetzungen Kommune-Wirtschaft-Bürgerschaft-Kirche, ebenso das Wirken des Ortsvereines „Sonne“. Er fungiert als „Kordinator“ im Ort und sichert damit das Miteinander zwischen allen sozialen und Wirtschafts-Partnern.





Im Ort sind 35 Unternehmen ansässig. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt es viele ortsnahe Arbeitsplätze in klein- und mittelständigen Unternehmen. Beispielgebend sind die Entwicklungen im Unternehmen „Tagespflege Kiese“ und im Traditionsunternehmen „Gärtnerei Miethe“.



See verfügt über eine gute technische Infrastruktur. Die Notwendigkeit einer entsprechenden Reaktion auf den zu erwartenden Wohnraumüberhang vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist erkannt. Dies spiegelt sich beispielsweise im Teilrückbau der Geschosswohnungsbauten wieder. Es wird hinsichtlich der Wohnraumverkleinerungen und der Schaffung von altersgerechtem Wohnraum empfohlen, ein Strategiekonzept zu erarbeiten. Eine gute Umgestaltung zeigt die Kindertagesstätte und eine vorbildliche Sanierung wurde an der Außenhaut der Kirche vorgenommen. Mit der Nutzung von Solar- und regenerativen Energien punkten vor allem die Landwirtschaftsbetriebe.

Die Gestaltung einzelner Privatgärten, des Spielplatzes an der Kirche und des Hofeteiches tragen positiv zum Ortsbild bei. Unbedingt beibehalten werden sollte die Pflege und Erhaltung der wertvollen Strukturen. Hervorzuheben sind die Projekte zur Umgestaltung einer Freifläche mit der Neuanlage von Laubbäumen und Hecken (Spielplatz an der Kirche), die Anlage eines „Grünen Klassenzimmers“ für den Unterricht im Freien und der „Sinnespfad“ auf dem Schulgelände.

Empfehlungen:

- Schaffung eines zentralen Dorfplatzes als Kommunikationspunkt (Bänke mit Überdachung) – vor dem Schulgebäude
- behutsamer Austausch des Koniferen-/ Nadelbestandes zugunsten einheimischer Gehölze

## Trebendorf

hervorzuhebende Kriterien:

- Zukunftsorientierung trotz Bergbaubelastung
- Starke Jugendarbeit

Trebendorf ist ein Ort im Umbruch – der Bergbau ist eine mentale Belastung für **alle** Einwohner dieser Region. Besonders betroffen sind die Bürger, die ihr Grundstück aufgeben und ihr Lebensumfeld an neuer Stelle schaffen müssen. Trotzdem sehen die meisten Betroffenen hierin auch eine Chance zur individuellen und gemeindlichen Entwicklung.





Im Zusammenhang mit den dafür erforderlichen Umsiedlungen wird eine hervorragende, technische und soziale Infrastruktur im Ort geschaffen. Diese stellt in den kommenden Jahren allerdings eine hohe Anforderung an die künftige Unterhaltung, Auslastung und Finanzierung. Ortsansässige Unternehmen partizipieren bezogen auf ihre Auftragslage vom Baugeschehen und der zukünftig modernen Infrastruktur, des Zuganges zu schnellem Internet und von effizienten Energieträgern.



Der Um- und Wiederaufbau denkmalgeschützter Bausubstanz und Orts typischer Bauweise wirken positiv auf das Ortsbild. Sehr gut gelungen sind der Aufbau des „Schusterhofes“ als gesellschaftliches Zentrum und die Umnutzung des Schulgebäudes.

Die „Baufibel“ konnte in B-Plangebieten nicht voll umgesetzt werden, dadurch geht der Bezug zur Orts typischen Bauweise leider im neuen Siedlungsteil verloren. Der historische Teil und die Neusiedlungsgebiete werden so voneinander getrennt.

Als überwältigend zählen die vielen Vereine, in denen Jung und Alt tätig sind und deren Miteinander bei gemeindlichen Veranstaltungen. Aus Sicht der Grüngestaltung sind nach Abschluss der Umsiedlung und der baulichen Neuordnung harmonische Übergänge in die Landschaft zu schaffen. Für das Dorf untypische fremdländische Gehölze sollten durch Obst- und Laubgehölze ersetzt werden.



Der Ortsteil Mühlrose ist ein weiteres liebenswertes Gebiet mit gewachsenen ländlichen Strukturen. Als beispielhaft gilt der Erhalt gemeindlicher Anlagen (Schwimmbad, Kegelbahn). Zur Hoffnung zählt, dass bei einer möglichen Umsiedlung der Ortsteil Mühlrose an einem anderen Standort in alter Struktur neu entsteht, sodass der dörfliche Charakter erhalten bleibt und keine reine Wohnstruktur geschaffen wird.



## ... auf Wiedersehen zum nächsten Dorfwettbewerb !

Der Landrat, die verantwortlichen Mitarbeiter des Landratsamtes sowie die Mitglieder der Bewertungskommission bedanken sich bei allen Beteiligten, die engagiert an der Durchführung des Wettbewerbes mitgewirkt haben.

Die Liebe und der Stolz unserer Menschen gegenüber ihrer Heimat sind der Bewertungskommission in Gesprächen und Darstellungen so überzeugend vermittelt worden, dass es keinen Zweifel an einer Weiterentwicklung in der jeweiligen Kommune geben kann! Das Landratsamt wird im Rahmen seiner Möglichkeiten alle kommunalen und privaten Aktivitäten in unserer ländlichen Region unterstützen.

Unser Wettbewerb soll zu einer „gesunden Konkurrenz“ in der Entwicklung der Kommunen untereinander beitragen. Ein Blick zum Nachbarn ist erlaubt bzw. sogar erwünscht. – Besser noch: Gemeinsames Handeln auf allen wirtschaftlichen, kommunalen und sozialen Ebenen!

*.... auf ein Wiedersehen zum nächsten Dorfwettbewerb  
in möglichst vielen Orten unseres Kreises*



## Impressum

### Herausgeber:



Landkreis Görlitz, Landratsamt  
Amt für Kreisentwicklung  
Hugo-Keller-Straße 14  
02826 Görlitz

Telefon: 03588/285 741  
E-Mail: [kreisentwicklung@kreis-gr.de](mailto:kreisentwicklung@kreis-gr.de)  
Internet: <http://www.kreis-goerlitz.de>

### Bilder:

Landratsamt Görlitz  
Gemeinde Boxberg, OT Bärwalde  
Gemeinde Markersdorf, OT Jauernick-Buschbach  
Herr Thoraus, Gemeinde Gablenz  
Herr Riedel, Niesky, OT See

### Redaktion:

Holger Freymann (verantwortlich)  
Amtsleiter Kreisentwicklung

Diese Veröffentlichung ist eine Zusammenstellung einzelner  
Unterlagen und Dokumente aus dem Dorfwettbewerb 2011

### Stand:

Februar 2012

### Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte,  
auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen  
Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.